

Friedrich Nietzsche (1844-1900)

■ Biografische Daten



August 1844 wird Nietzsche in Röcken geboren. Der Vater ist Pfarrer.

1844-56: Bereits in seiner Jugend entwickelt er seinen kritischen Standpunkt zum Christentum, bedingt durch Erfahrungen im Eltern- und Pfarrhaus.

1864/65: Er studiert Theologie und Philologie in Bonn und erlernt philologisch-wissenschaftliche Methoden, welche die Systematik seiner späteren Werke beeinflusst.

1865: Setzt Studium der Philologie in Leipzig fort, wo er sich mit dem Philosophen Arthur Schopenhauer befasst.

1867/68: Leistet Wehrdienst ab und beginnt seine Freundschaft mit

Richard Wagner.

1869: Nietzsche wird als Professor in Basel berufen und erhält eine Promotion ehrenhalber.

1872: Veröffentlicht sein erstes Werk „Die Geburt der Tragödie aus dem Geiste der Musik“, welches von vielen Philologen abgelehnt wird.

1873-1876: Veröffentlicht die vier „Unzeitgemäßen Betrachtungen“, in welchen er den geistigen Zustand Deutschlands kritisiert. Bei diesen Werken erkennt man, wie bei allen Werken zwischen 1872 und 1876 den Einfluss von Wagner und Schopenhauer. Des Weiteren findet man Einflüsse aus der Romantik wieder.

1876: Seine Freundschaft mit Wagner zerbricht.

1879: Er wird frühzeitig pensioniert, da er an starken Kopf- und Augenschmerzen leidet.

1882: Nietzsche lernt Lou Salomé kennen, in welche er sich verliebt. Sie lehnt seinen Heiratsantrag ab und ihre Beziehung zerbricht, u.a. auch wegen Intrigen seiner Schwester. Er veröffentlicht „Die fröhliche Wissenschaft“.

1883-1885: Er schreibt sein wichtigstes Werk „Also sprach Zarathustra“

1888: Arbeitet an Schriften wie „Der Fall Wagner“ und „Der Antichrist“, in welchen man Größenwahn und Anzeichen einer beginnenden geistigen Krankheit erkennen kann.

1889: Er erleidet einen geistigen Zusammenbruch, welcher zur vollständigen geistigen Umnachtung führt, aufgrund welcher er unter der Vormundschaft seiner Mutter in Jena weiterlebt.

1897: Da seine Mutter gestorben ist, lebt er nun mit seiner Schwester in Weimar, wo er mehrere Schlaganfälle übersteht.

August 1900 stirbt Nietzsche an einer Lungenentzündung.

■ Literarische und philosophische Einordnung

Nietzsches Zarathustra stellt einen gravierenden Umbruch in der Literatur dar und läutet damit die literarische Jahrhundertwende ein.

Er schreibt viel in kurzen, prägnanten Sätzen. Des Weiteren besitzen seine Werke häufig eine klare Struktur, aus einem Vor- und Nachwort, einer Rahmenhandlung, einem Vorspiel und Gedichten. Er kritisiert stark polemisch die Moral im Allgemeinen, wie auch im christlichen Sinne. So sagt er, dass die gängigen Moralvorstellungen einfach unkritisch übernommen werden und ist eher der Meinung, dass die Moral eines jeden Menschen durch

eigene Erfahrungen gebildet werden sollte. In quasi jedem seiner Werke kritisiert er stark bis radikal das Christentum und wirft ihm vor, die Menschen zu behindern. Auch sehr wichtig ist, dass Nietzsche den Mensch nicht als ein höheres Wesen, welches sich über die Tiere erhoben hat, sieht, sondern als eine Zwischenstufe zu einer nächsten Stufe der Existenz, dem Übermenschen.

■ Besonders wichtiges Werk

Also sprach Zarathustra – Ein Buch für Alle und Keinen (1883-85)

„Ich lehre euch den Übermenschen. Der Mensch ist etwas, das überwunden werden soll. Was habt ihr getan, ihn zu überwinden? Alle Wesen bisher schufen etwas über sich hinaus: und ihr wollt die Ebbe dieser großen Flut sein und lieber noch zum Tiere zurückgehn, als den Menschen überwinden?“

(Friedrich Nietzsche, „Also sprach Zarathustra“, Gesammelte Werke, S. 595)

Das sehr dichterisch und metaphorisch geschriebene Buch (bestehend aus vier Teilen) gilt als das wichtigste Werk Nietzsches. Dies begründet sich dadurch, dass es im Gegensatz zu Nietzsches anderen Werken weniger analytisch, sondern viel mehr einen Änderungsversuch der Gegenwart darstellt.

In dem Buch geht es um Zarathustra, welcher 10 Jahre einsam auf einen Berg gelebt hat und nun versucht, seine erlangte Weisheit den Menschen zu predigen. Da er, nachdem er den Übermenschen (der Idealmensch, welcher aus dem normalen Menschen hervorgeht) gepredigt hat, nur Hohn und Gespött erhält, macht er sich auf der Suche nach Menschen bzw. Jüngern, die ihn verstehen.

Neben dem Übermenschen spricht Zarathustra auch davon, dass Gott tot ist, der ewigen Wiederkehr und vom „Wille zur Macht“, welche in der Philosophie Nietzsches eine bedeutende Rolle einnehmen.

Fazit

Man erkennt in dem Buch sehr gut, dass Nietzsche kein Laie der deutschen Sprache war. Durch den geschickten Einsatz von sprachlichen Mitteln schafft er es, dem Buch eine unglaubliche Tiefgründigkeit zu geben, welche man selten in der deutschen Literatur findet. Auch ist die Idee des Übermenschen mit Sicherheit nicht ganz uninteressant, weshalb das Buch für Leser, welche sich mit einem Buch intensiver beschäftigen möchten und keine kurzweilige Trivialliteratur suchen, mit Sicherheit empfehlenswert.

■ Quellenangaben

Also sprach Zarathustra, eine Online-Version ist z.B. hier zu finden:

<http://gutenberg.spiegel.de/nietzsch/zara/also.htm>

Wikipedia (http://de.wikipedia.org/wiki/Friedrich_Nietzsche)

<http://www.dhm.de/lemo/html/biografien/NietzscheFriedrich/index.html>